# 8. Mai - Tag der Befreiung vom Faschismus

## Rede von Marianne Semnet

Heute am 8. Mai 2010 wurde vor 65 Jahren endgültig die Zerschlagung der nationalsozialistischen Diktatur besiegelt.

Richard von Weizsäcker sagte am 8. Mai 1985 in der Gedenkstunde im Plenarsaal des Deutschen Bundestages: „Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung. Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der natio-nalsozialistischen Herrschaft.“ Der zweite Weltkrieg kostete 60 Millionen Menschen das Leben. Allein fast 30 Millionen hatte die damalige Sowjet-Union zu beklagen.

Als die Alliierten bei uns einmarschieren, war ich gerade 10 Jahre alt und lebte in Alfeld, eine Kleinstadt zwischen Hannover und Göttingen. Einige Kinder hatten sich trotz Verbot der Erwachsenen auf dem Marktplatz versammelt. Panzer, Kanonen, Geländewagen und bewaffnete Soldaten erzeugten bei uns Kindern einen mulmigen Eindruck. Trotz weißer Fahnen fielen hin und wieder Schüsse. Nazifahnen gab es auf einmal nicht mehr und überall sah man stattdessen weiße Fahnen. Auch hier in Osnabrück.

Als die englischen Truppen bereits im Westen von Osnabrück in Eversburg einmarschierten, die oberste Osnabrücker Nazihierarchie, sprich Oberbürgermeister Erich Gärtner, Kreisleiter Willi Münzer und Gauinspektor Fritz Wehmeier ihr Versteck, den Bunker in der Redlingerstraße in aller Eile fluchtartig verließen und sich in Richtung Osten absetzten, passierten sie u.a. auch die Nordstraße in Osnabrück-Gretesch. Als sie bei ihrer Flucht auf dem Bauernhof Daumeier ein von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern gehisstes weißes Tuch sichteten, wurde die 52 jährige Anna Daumeier, die die Verantwortung dafür nahm, durch einen Kopfschuss von ihnen hingerichtet. Dieses geschah am 3. April 1945.

Die Osnabrücker Justitia hat in der Nachkriegszeit bewusst oder unbewusst diesen Mord nicht aufgeklärt. Schütze soll der OB Gärtner gewesen sein, der noch lange Zeit danach im Rathaus einen Ehrenplatz einnahm.

Erstmalig hat in diesem Jahr ein Bundespräsident als Repräsentant an der Gedenkfeier zur Befreiung des KZ Dachau – das erste KZ in Deutschland überhaupt – am 29. April 1945 – teilgenommen. Horst Köhler betonte, dass sich den US-Soldaten ein unvorstellbares Bild von Leid und Erniedrigung bei der Befreiung bot.

Bereits am 27. Januar 1945 wurde das KZ Auschwitz, dass von Heinrich Himmler im Jahre 1940 in Auftrag gegeben wurde, von sowjetischen Truppen befreit.

Im Alter von 16 Jahren besuchte ich das Vernichtungslager. Entsetzen, Fassungslosigkeit gegenüber der industriellen Vernichtung von Menschenleben durch den Faschismus sind immer allgegenwärtig geblieben. Aber dem Holocaust – Holocaust heißt Verbrennung – der Verbrennung und Vergasung fielen nicht nur die 6 Millionen Juden zum Opfer. Dazu gehören auch Sinti und Roma, Homosexuelle, geistig Behinderte, Kriegsgefangene, Partisanen, Widerstandskämpfer aus allen von Faschisten okkupierten Ländern und aus Deutschland selber.

*Foto: Thomas Osterfeld*

Widerstandskämpfer aus Deutschland lange, lange als Netsbeschmutzer beschimpft und an Gedenktagen wie dem der Befreiung von Auschwitz finden immer noch wenig Beachtung. Hinweisen möchte ich dabei an den Gedenktagen hier in Osnabrück am 27. Januar. Meines Wissens nach ist hier noch kein Antifaschist aus den Reihen der Widerstandsbewegung zu Wort gekommen. Ich finde das sehr bedauerlich. Waren es doch gerade die Widerstandskämpfer aus Deutschland selbst und zwar aus allen Schichten der Bevölkerung, vorwiegend aus der politischen Arbeiterbewegung, die der Gefahr trotzten. Die sich gegen Rassismus, Antisemitismus, gegen Krieg und Völkermord unter Einsatz ihres Lebens und das Leben ihrer Familie zur Wehr setzten.

In diesem Zusammenhang möchte ich das Jahr 1943 erwähnen. Ich zitiere aus dem Buch der Protagonistin:

„Es war Winter im Januar 1943 als meine Mutter sehr

erleichtert und freudig erregt unserer Flurnachbarin eines Tages mitteilte, dass die 6. Division der bis dato siegreichen und erfolgsverwöhnten Truppen der deutschen Wehrmacht unter Befehl des Generalfeldmarschalls Paulus in Stalingrad eingekesselt und von der Außenwelt abgeschnitten war, der Generalfeldmarschall sich selbst in Gefangenschaft begeben hatte. Diese Information löste bei unserer Nachbarin –ihr Mann war an der Front – Entsetzen, Fassungslosigkeit, Unverständnis und eine Art Panik aus. Hitler war ihr Idol und ich hatte sie mit völlig verklärtem Blick einmal sagen hören: „Einmal mit Hitler schlafen und dann sterben!“

Diese Meinung vertrat sie nicht allein. Viele Frauen waren von der Person Adolf Hitler fasziniert, jubelten ihm zu und huldigten ihm. Es gab sogar Frauen, die glücklich waren, dass ihr Ehemann für Hitler, Volk und Vaterland sein Leben ließ und empfanden dies allen ernstes als besondere Ehre. Als die Ostfront bröckelte, läutete die Niederlage von Stalingrad eine neue Ära des Kriegsverlaufs ein. Parallel dazu setzte innerhalb Deutschlands eine außergewöhnliche Verhaftungswelle ein. Viele Widerstandsgruppen fielen durch Denunziation und Spionage des SD (Himmlers eigener Nachrichtendienst der SS und Zuträger der Gestapo) in die Hände der national-sozialistischen Justitia. Roland Freisler, der Präsident des Volksgerichtshofs Berlin, fällte ein Todesurteil nach dem anderen. Viele Widerstandskämpfer wurden in Berlin Plötzensee durch das Fallbeil hingerichtet. Doch der Terror tobte nicht nur in Berlin, der Nazi-Terror wütete in ganz Deutschland.“

Über 400 Frauen aus dem Widerstand fielen dem Mördersystem zum Opfer und bis heute hat es keine Universität für notwendig befunden, dies wissenschaftlich aufzuarbeiten. Im Dreiminutentakt wurden am 5. August in Plötzensee 16 Frauen und 3 Männer durch das Fallbeil hingerichtet.
Zu den Opfern gehören Lissy Rieke und Elfriede Scholz, die wegen Wehrkraftzersetzung im Dezember 1943 durch das Fallbeil ermordete Schwester von Erich-Maria Remarque. „Man hat uns erniedrigt; aber wir sind nicht die Erniedrigten. Es sind die anderen, die es getan haben.“

Um die Zukunft zu gestalten, die Gegenwart zu beherrschen muss man die Vergangenheit kennen. Und die Vergangenheit lehrt uns: nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg. Das Gebot der Stunde lautet: Verbot der NPD und ihrer Nebenorganisationen. Ich finde es unverantwortlich, dass die NPD mit Steuergeldern finanziert wird. Ich fordere deshalb die politisch Verantwortlichen auf: Es muss Schluss sein mit der Vergabe von Steuergeldern an die NPD.

**Wir bilden die Zukunft - Wer, wenn nicht wir?**

*Fotos: Thomas Osterfeld*